

# Entlebucher Anzeiger

Die Zeitung für das Entlebuch und Wolhusen

Muttertag im Rischli – jetzt reservieren  
oder darf es ein Gutschein als Geschenk sein?



Betriebsferien vom 24. April bis 12. Mai 2023



**Edi Zihlmann** aus Marbach ist seit 20 Jahren bei Swiss-Ski; nun wird der 58-Jährige Chef Nachwuchs Nordisch. – **Seite 18**

## Emmeneggers Hochmoor

## «Wahl-Maschine» wieder gestartet

**Politik** Stimmen, die den Kandidierenden von parteifremden und freien Listen zufließen, sind wichtig. Die meisten solcher Panaschierstimmen im Wahlkreis Entlebuch hat Mitte-Kantonsrat Pius Kaufmann, Wiggen, erhalten, wie Statistik Luzern zeigt. Eines der Argumente, weshalb die Ortspartei Escholzmatt-Marbach ihn als Kandidaten für die Nationalratswahlen vorschlägt. – Auch im Gemeinderat Escholzmatt-Marbach stehen Wahlen an: Der EA stellt die beiden Kandidaten Markus Felder, SVP, und Ruedi Gerber, FDP, vor. [EA] **Seiten 4, 5 und 13**

## Ertragsüberschüsse in zwei Gemeinden

**Region** Wie die Gemeinde Escholzmatt-Marbach mitteilt, schliesst die Rechnung 2022 um 1,6 Millionen Franken besser ab als budgetiert. Die Bruttoinvestitionen lagen zudem deutlich unter Vorjahresniveau. Die neue Tourismusbuslinie Escholzmatt-Thun startet Ende Monat. – Die Gemeinde Entlebuch weist ebenfalls ein klar besseres Ergebnis für 2022 aus. Der Ertragsüberschuss liegt bei 1,3 Millionen Franken. Ausserdem orientiert sie über die Vorbereitungen zum geplanten Neubau Werkhof und zum Port-Saal. [EA] **Seiten 5 und 7**



## «Der Fahrplan ist unglaublich eng»

**Sörenberg** Das 23-Millionen-Projekt Rothorn Retrofit nimmt nun so richtig Fahrt auf. Seit dem offiziellen Saisonschluss vor rund zwei Wochen wurde fleissig Material für die neue Bahn transportiert und Vorbereitungsarbeiten wurden ausgeführt. Diese Woche wurde nun

mit dem Abbau der alten Luftseilbahn begonnen. Passend zum Thema «Fahrt aufnehmen» begleitete der EA letzte Woche Verwaltungsratspräsident Theo Schnider (links), Verwaltungsrat Stefan Felder (rechts) und Projektleiter Kilian

Brand auf einer letzten Fahrt mit der «alten Lady» und verschaffte sich gemeinsam mit dem Trio einen Überblick über das, was auf dem Gipfel bereits getan wurde und was bis zur Jungfernfahrt der neuen Luftseilbahn auf die nächste Wintersaison hin noch alles ansteht. [Text und Bild Sabine Achermann] **Seite 11**

wochen notiz

## Trampelpfad statt Datenautobahn?

In den Luzerner Landgemeinden sind die Internetleitungen veraltet und dadurch instabil und langsam. Dabei steigt die Relevanz einer guten Vernetzung immer mehr. Wie kann es also sein, dass Teile eines sonst so fortschrittlichen Landes immer noch nicht über schnelles Internet verfügen? In vielen Regionen – gerade ausserhalb der Bauzone – fühlt sich die versprochene Datenautobahn eher an wie ein mickriger Trampelpfad. Zudem sind Städte wesentlich besser vernetzt und zahlen dafür für 1 Megabit pro Sekunde teilweise bis zu 10 Mal weniger.

Dieser Problematik stellt sich seit über zwei Jahren der Verband Prioris. «Wir wollen schnelles Internet für alle», meint Franzsepp Erni, Präsident Steuerungsausschuss Prioris und Gemeindepräsident von Ruswil, im Rahmen einer Medienorientierung am Mittwoch (Bericht Seite 9). Für die Realisierung hat die Projektgruppe mit einem Partner, der gleichzeitig als Generalunternehmer und Investor auftritt, verhandelt und steht kurz vor der Vertragsunterzeichnung.

Ähnliche Pläne hegt auch die Swisscom, wenn auch nicht mit dem gleichen Ziel wie Prioris. Das Telekommunikationsunternehmen, das einen Versorgungsauftrag vom Bund hat, ist bereits mit dem Glasfaserausbau gestartet – aktuell in Willisau und Wolhusen. Das Unternehmen beschränkt sich dabei jedoch auf die rentablen Bauzonen.

«Im Sinne der Wirtschaftlichkeit und der Nutzung von Synergien streben wir auch nach mehreren Gesprächen, die noch zu keinem Konsens führten, immer noch eine Zusammenarbeit mit Swisscom an», heisst es von den Prioris-Verantwortlichen an der Medienkonferenz abschliessend. Es bleibt also spannend.

heute im EA

### auftritt

#### «Tierisches» Konzert

Am Jahreskonzert unterhielt der Jodlerklub Heimelig Wolhusen das Publikum mit Jodelklängen, die sich auf das Tierreich bezogen. **Seite 3**

#### Konzert mit Uraufführung

Der Jodlerklub Schüpfheim verarbeitete die schwere Pandemiezeit der letzten Jahre mit einem speziellen neuen Jodellied. **Seite 3**

### sportart

#### Denksport im Trend

An der Generalversammlung blickte der Schachklub Entlebuch auf ein erfolgreiches Jahr zurück. **Seite 18**

#### Erfolgreiche TRE-Damen

Die Fussballerinnen des Teams Region Entlebuch feierten im IFV-Cup einen wichtigen Sieg gegen Sursee und erreichten das Halbfinale. **Seite 19**

### ausgelesen

#### E-Mail aus England

Alexander Rööfli berichtet vom Süden der Insel und von der Legende König Arthurs. **Letzte Seite**



## «Art in Wood» in Schüpfheim

**Region** Der jährlich stattfindende Lehrlingswettbewerb «Art in Wood» des Verbands Luzerner Schreiner gastiert dieses Jahr im Entlebuch. Die rund 40 teilnehmenden Schreinerlehrlinge des 4. Lehrjahrs präsentieren dabei im Entlebucherhaus ihre Möbelunikate. Das Thema «International» wurde dazu auf verschiedenste Art interpretiert und umgesetzt. Aus der EA-Region ist Jan Achermann (Bild), Rengg, dabei. [Text und Bild ED] **Seite 8**



## Konflikt bei Glasfaserausbau

**Region** Ein Glasfasernetz für alle im Luzerner Hinterland – das ist das Ziel des Projektes Prioris. Die daran beteiligten Luzerner Gemeinden wollen das Netz von einem Unternehmen bauen lassen. Das Problem: Swisscom verfolgt eine eigene Strategie und untergräbt damit das Vorhaben von Prioris. – Im Bild: Franzsepp Erni, Präsident des Prioris-Steuerungsausschusses, erklärt an der Medienkonferenz am Mittwoch den Aufbau eines Glasfaserkabels. [Text und Bild bc] **Seite 9**



Barbara Camenzind  
Redaktorin



# «Ziel ist ein schnelles Internet für alle»

An der Medienkonferenz im «Rössli ess-kultur» in Wolhusen informierte die Projektgruppe zum **Projekt Prioris**

*Schnelles Internet ist auch in ländlichen Regionen ein zentraler Standortfaktor. Deshalb haben 21 Gemeinden in der Region Luzern West die Initiative ergriffen. Mit dem Projekt Prioris wollen sie mit einem flächendeckenden Glasfasernetz ultraschnelles Internet in jeden Haushalt bringen. Die Swisscom jedoch hat andere Pläne. An einer Medienkonferenz am Mittwoch informierten fünf Prioris-Vertreter über den Stand der Dinge.*

Text und Bild Barbara Camenzind

«Handy, Smartwatch, Streaming, Homeoffice und Homeschooling – ohne Internet, das stabil und schnell genug ist, geht heute nichts mehr – auch auf der Luzerner Landschaft», beginnt Franzsepp Erni, Präsident Prioris-Steuerungsausschuss, die Medienkonferenz im «Rössli ess-kultur» in Wolhusen am Mittwochmorgen. Doch im Entlebuch und im Luzerner Hinterland würden viele noch mit veralteten Kupferkabeln arbeiten, die noch im letzten Jahrhundert installiert worden sind.

«In der Region Luzern West haben fast 19 000 Personen nur langsames Internet. Das bedeutet für die Gemeinden Druck, denn sie sind gefordert, ihren Einwohnerinnen und Einwohnern eine annehmbare Infrastruktur zu gewährleisten – dazu gehört eben auch eine gute Internetanbindung», erklärt Guido Roos.

Deshalb haben 21 Gemeinden die Initiative ergriffen und das Projekt Prioris gegründet. Erni dazu: «Wir wollen, dass sich unsere Region weiterentwickeln kann und attraktiv bleibt. Dazu braucht es eine moderne Infrastruktur mit einem stabilen Glasfasernetz. Das Ziel ist ein schnelles Internet für alle.»



An der Medienkonferenz in Wolhusen informieren (von links): Valentin Wepfer, Franzsepp Erni, Sandra Cellarius, Daniel Bammert und Guido Roos.

## Gemeinsam und solidarisch

In der Region Luzern West befindet sich jeder vierte Haushalt ausserhalb der Bauzone. «Mit über 35 Prozent liegt dieser Anteil im Gebiet der Biosphäre Entlebuch sogar noch wesentlich höher», erläutert Roos, der auch Geschäftsführer von Region Luzern West ist. Auch sie sollen mit Prioris so bald wie möglich in den Genuss einer guten Versorgung mit schnellem

**«Nur die Variante Glasfaser bis in die Wohnung macht langfristig Sinn.»**

Guido Roos, Delegierter Steuerungsausschuss Prioris

Internet kommen. Roos betont: «In unserer Region sollen alle Wohnungen und Betriebe zu fairen Konditionen ans Glasfasernetz angeschlossen werden – egal ob sie innerhalb oder ausserhalb des Dorfes liegen. Nur das macht für uns langfristig wirklich Sinn.»

Doch die Pläne von

Swisscom gehen in eine andere Richtung (siehe Kasten).

## Verhandlungen mit Partner

Wie eine gemeinsame und solidarische Erschliessung funktioniert, zeigt die Napfgemeinde Luthern. Dort hat die

Stimmbevölkerung 2020 beschlossen, den Bau des Glasfasernetzes selbst in die Hand zu nehmen und die Kosten gemeinsam und solidarisch zu tragen. Unterdessen sind bereits 95 Prozent der Haushalte in der Napfgemeinde ans Glasfasernetz angeschlossen.

Für Prioris ist Luthern die Pilotgemeinde. Gemäss diesem Vorbild will sie ein flächendeckendes Glasfasernetz

in 21 weiteren Gemeinden der Region Luzern West realisieren. «Ein Mobilfunknetz hat die Eigenschaft einer geteilten Versorgung. Konkret bedeutet das, dass das Signal unter allen Benutzern aufgeteilt wird. Eine weitere Option ist die sogenannte Richtstrahl-Technologie, die jedoch stark wetterabhängig ist.

Beide Übermittlungs-Technologien können unserer Meinung nach höchstens zur Überbrückung dienen», meint Guido Roos.

Auch mit der Swisscom wurde über eine Zusammenarbeit verhandelt, ohne sich bisher allerdings einigen zu kön-

nen. «Prioris hat mit Swisscom über insgesamt vier Modelle verhandelt, drei

**«Das Ziel ist ein schnelles Internet für alle.»**

Franzsepp Erni, Präsident Steuerungsausschuss Prioris

davon sind für uns sowohl wirtschaftlich als auch politisch nicht umsetzbar, die vierte, von uns vorgeschlagene Variante lehnt Swisscom ab», erläutert Valentin Wepfer, Projektleiter Prioris.

Das Modell mit dem Partner sieht vor, dass sich die 21 Gemeinden mit insgesamt 7,5 Millionen Franken am Projekt beteiligen. Die Liegenschaftsbesitzer beteiligen sich mit einem einmaligen Betrag – innerhalb der Bauzone mit 1400 Franken, ausserhalb mit 2600 Franken. Bei Abschluss eines Abovertrages werden 500 Franken zurückvergütet. «Zu den Vorteilen dieser solidarischen Variante gehört, dass wirklich alle in den Genuss eines schnellen Internetanschlusses kommen und dass die gesamte Infrastruktur nach 40 Jahren in Gemeindebesitz übergeht. Ausserdem können die Abopreise fairer gesetzt werden», zählt Franzsepp Erni auf.

Zurzeit führt Prioris die finalen Vertragsverhandlungen mit dem Umsetzungspartner. Um wen es sich bei diesem Investor und Totalunternehmer handelt, wollte Franzsepp Erni noch nicht sagen. Die Bekanntgabe erfolge,

wenn alle Verträge «unter Dach und Fach» seien. «Wir sind auf der Zielgeraden», sagte er.

## Unterstützung von kantonaler Politik

Prioris genießt laut der Prioris-Projektgruppe eine breite politische Unterstützung. Das bisher letzte Prioris-Angebot an Swisscom für eine Zusammenarbeit haben neben den Verbandsgemeinden auch Luzerner Mitglieder des Ständerats und des Nationalrats sowie Regierungsrat Fabian Peter unterstützend mitunterzeichnet.

Der Kanton Luzern strebt an, bis 2030 die Breitbandversorgung im ländlichen Raum massgeblich zu verbessern. Für den zuständigen Regierungsrat Fabian Peter trägt Prioris entscheidend zum Erreichen dieser Zielsetzung bei. Das Projekt genießt deshalb die entsprechende politische Unterstützung.

Mit diesem politischen Rückenwind wollen die Projektverantwortlichen bereits in diesem Jahr Nägel mit Köpfen machen. Aktuell ist geplant, dass ab Ende der Sommerferien in allen beteiligten Gemeinden über das Projekt und die finanzielle Beteiligung entschieden wird. Bei einer Zustimmung wird in den einzelnen Gemeinden – im Entlebuch haben sich alle Gemeinden für eine Beteiligung am Projekt entschieden – zwischen 2023 bis 2028 für alle Liegenschaften ein Glasfasernetz erstellt. Projektleiter Valentin Wepfer betont: «Wir streben Kooperationen mit möglichst vielen Providern an. Selbstverständlich sind wir auch weiterhin an einer fairen Zusammenarbeit mit der Swisscom interessiert.»

## Pläne von Swisscom

Das Telekommunikationsunternehmen hat unlängst kommuniziert, das Glasfasernetz in den Bauzonen der Region – konkret ist von Willisau und Wolhusen die Rede – punktuell ausbauen zu wollen. Für Daniel Bammert, Mitglied des Steuerungsausschusses und Stadtammann von Willisau, ist klar: «Dieses Vorgehen birgt das Risiko einer langfristigen Benachteiligung eines grossen Teils der Bevölkerung: Während die Einwohnerinnen und Einwohner in kommerziell interessanten Gebieten mit Glasfaser angeschlossen werden, bleibt die Bevölkerung in umliegenden Gebieten abgehängt.» Dabei sei gerade dort der Bedarf nach stabilem und schnellem Internet sehr gross. [pd/EA]

## Neue Verwaltungsräte an der LUKB-GV gewählt

23. Generalversammlung der **Luzerner Kantonalbank AG**

*Die GV der Luzerner Kantonalbank AG (LUKB) vom 17. April genehmigte alle Anträge des Verwaltungsrates. Franz Grüter trat nach fünf Amtsjahren aus dem Verwaltungsrat aus. Neu in das Aufsichtsgremium gewählt wurden Dr. Erica Dubach Spiegler und Marc Gläser.*

Nach drei Jahren Corona-bedingtem Unterbruch fand die LUKB-GV zum ersten Mal wieder mit Aktionärspräsenz statt und verzeichnete eine Anwesenheit von rund 3600 Aktionärinnen und Aktionären in der Messe Luzern.

Alle Anträge des Verwaltungsrates wurden angenommen: Darunter der Lagebericht sowie die Konzern- und Stammhausrechnung für das Geschäftsjahr 2022; den Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung wurde Entlastung erteilt und

deren Gesamtvergütungen genehmigt. Die GV stimmte auch der beantragten Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2022 zu und beschloss eine Dividende von 12,50 Franken pro Namenaktie. Ex-Datum ist der 20. April 2023, die Gutschrift der Dividende bei den Aktionärinnen und Aktionären erfolgt unter Abzug der Verrechnungssteuer von 35 Prozent am 24. April.

## Über 80 Millionen für den Kanton

Mit der verabschiedeten Gewinnverwendung erhält der Hauptaktionär Kanton Luzern mit seiner Beteiligung von 61,5 Prozent an der LUKB total 65,3 Millionen Franken an Dividenden. Zusammen mit der nach einer fixen Formel berechneten Abgeltung der Staatsgarantie von 9,5 Millionen Franken und den Kantonssteuern von 7,6 Millionen Franken zahlt die LUKB dem Kanton Luzern für das Geschäftsjahr 2022 insgesamt rund 82,4 Millionen Franken aus. In diesem Betrag noch nicht berücksichtigt sind der Kantonsanteil der Bundessteuern und die übrigen Steuern, welche die Bank als privatrechtliche Aktiengesellschaft

auch auf Bundes- und Gemeindeebene entrichtet.

## Weitere Geschäfte genehmigt

Im Zuge des per 1. Januar 2023 geltenden revidierten Aktienrechts hatte der Verwaltungsrat ebenfalls die Anpassung der LUKB-Statuten an die neuen gesetzlichen Vorgaben beantragt. Diese Änderungen wurden durch die GV ebenso gutgeheissen wie ein Split der LUKB-Aktie im Verhältnis von 1:5 und eine ordentliche Kapitalerhöhung, deren Bruttoerlös maximal 500 Millionen Franken betragen soll.

Die LUKB plant nach der Zustimmung der GV, den erwähnten Aktiensplit am 25. April 2023 sowie – sofern es die Marktverhältnisse erlauben – die ordentliche Kapitalerhöhung anschliessend noch im 2. Quartal dieses Jahres umzusetzen. Bestehende Aktionärinnen und Aktionäre der LUKB werden zum Start der Bezugsfrist ein Bezugsrecht pro gesplittete Namenaktie erhalten – das heisst, das Recht, neue Aktien zu einem bestimmten Preis (Bezugspreis) anteilig zu erwerben (vorbehaltlich gesetzlicher Einschränkungen). Die Bezugsrechte können an der SIX Swiss Exchange (Börse) während einer per Start der Bezugsfrist fixierten Periode gekauft oder verkauft werden. Der Kanton Luzern als Hauptaktionär mit einer LUKB-Beteiligung von 61,5 Prozent hat mit der Verabschiedung des Aufgaben- und

Finanzplans 2023 bis 2026 festgehalten, dass er seinen Anteil an der LUKB unverändert beibehalten will und die ihm zustehenden Bezugsrechte vollständig ausüben wird.

## Personelle Veränderung im VR

Wie bereits im Januar 2023 angekündigt, stellte sich Verwaltungsrat Franz Grüter an der GV 2023 nicht mehr zur Wiederwahl. Neu in den Verwaltungs-

rat der LUKB mit einem Ja-Anteil von über 90 Prozent gewählt wurden Erica Dubach Spiegler, Zürich, und Marc Gläser, Hünenberg. Die übrigen sieben bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrates (inklusive VR-Präsident Markus Hongler) wurden für ein weiteres Amtsjahr bestätigt. Der Frauenanteil im neunköpfigen LUKB-Verwaltungsrat beträgt nach der GV 2023 neu 33,3 Prozent. [pd/EA]



Markus Hongler führt als Verwaltungsratspräsident durch die Generalversammlung 2023 der LUKB, die erstmals seit 2019 wieder mit Aktionärspräsenz stattfindet. [Bild zVg]